



Kreativatelier federleicht

Geschichtenzeit unter Bäumen

Schreibimpulse & Wellness für die Seele

13. April 2024



O Täler weit, o Höhen,
O schöner, grüner Wald,
Du meiner Lust und Wehen
Andächt'ger Aufenthalt!
Da draußen, stets betrogen,
Saust die geschäft'ge Welt,
Schlag noch einmal die Bogen
Um mich, du grünes Zelt!

Josef von Eichendorff

Kunst & Schreiben - 2 ½ Stunden Inspiration erleben

Man könnte sagen, daß die Kunst eine zweifache Aufgabe hat; sie ist das Spiegelbild des Künstlers und ein Kommunikationsmittel, das andere Menschen befähigt, mehr über sich selbst zu erfahren.

Yehudi Menuhin

* Vorlesen der Lieblingstexte aus den Schreibimpulsen 2023/2024

* Pause

* freies Texten - die Verdichtung: sag's in 5 Zeilen!

- Elfchen - 11 Wörter auf 5 Zeilen (Gedichtform)
- 5-Zeiler - frei gestaltet
- Anapher in 5 Zeilen mit einem selbstgewählten Wort (Stilmittel)
- Tanka

Lieblingstexte

Zu Schreibimpuls 1 - „Ich pflanze ein Lächeln“



André Masson
L'ansardier dans le vent
(Der Mandelbaum im Wind), 1949/50
Öl auf Leinwand
54 x 64 cm
Sammlung Würth, Inv. 6600

Jeder Atemzug,
jeder Schritt,
jedes Lächeln
kann uns helfen, das Leben in
seiner Tiefe zu erfahren.

Thich Nhat Hanh

„gerade kein Lächeln“

„Ein Lächeln schenkt der müden Seele Ruh und dem Verzweifelten neuen Mut.“
Manchmal mag man einfach nicht lächeln, geschweige denn lachen, doch vielleicht trifft
man auf ein Lächeln, das Mut und Ruhe schenkt.

Lieselotte

Zu Schreibimpuls 2 - Nocturne



Mitternacht

Ich gehe spät ins Bett und stehe spät auf. Nachtmensch eben, das war schon immer so. Damit der Hund

nicht in sein Fell pieseln muss weil ich morgens nicht ansprechbar bin, gehe ich um Mitternacht noch einmal mit ihr Gassi. Auf der anderen Straßenseite ist eine Schule, nachts verwaist und leer, eine Runde um diese Schule ist unser Mitternachtsweg.

Dann ist es herrlich still, nur meine kleine Hundedame und ich, im sanften Mondlicht dahin schlendernd.

Die Straßenlaternen sind bereits auf Nachtbetrieb heruntergeschaltet, der Mond scheint auf die Schule und lacht. Denn der zum Haushalt gehörende Kater findet diesen nächtlichen Spaziergang auch toll und läuft mit. Dann geht alles nicht so schnell. Jedes Blatt, jedes Grasbüschel und jeder fremde Geruch muss von den beiden genauestens analysiert werden. Dazwischen bekommen sie ihre spinnenden Minuten und jagen einander über den Schulhof. Ich habe viel Zeit zum Himmel zu schauen, zum Mond, rund und schön, zu den ziehenden Wolken oder in klaren Nächten zu den vielen Sternen. ...

Wieder habe ich Zeit, die Lichter der Nacht zu bestaunen. Dieser nächtliche stille Spaziergang ist meditativ und sehr erholsam, die kreisenden Gedanken finden ein Ende.

dhr



Nachtgesang

Der Schlafraz und das Murmeltier
die schlafen hier -
so lange Schnee -
in der Winter-Wohn-WG.

...

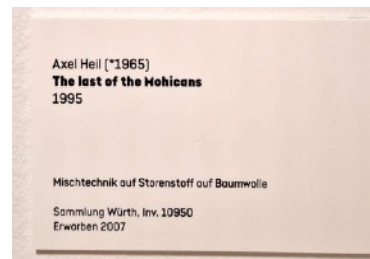
Doch Ratze schnarcht ganz unerhört
womit er alle andern stört;
das Eichhorn ist total empört:
der Lärm ist unerträglich
klagt es täglich,
es hat noch keine einzige Nacht
mit Schlafen zugebracht.

Die Nerven seien ihm völlig zerfetzt,
seine Mieterrechte schwerst verletzt.
Der Winterschlaf sei Hörnchenrecht,
das wisse ja sogar der Specht,
der des Hämmerns ganz entsagt
trotzdem ihn der Hunger plagt ...

Das Murmeltierchen murmelt scheu,
es sei ganz neu
in dieser Winter-Wohn-WG
und so lange noch kein Schnee ...
Es könne sich ja was Neues suchen
auf einer der Nachbarbuchen.
Die Eule öffnet ein gelbes Auge:
wenn hier einer zum wohnen nicht taugt
in dieser friedlichen Winterarche,
dann doch der, der schnarcht;
wir ekeln ihn raus
aus dem Haus
dann gibt es Ruh -
drauf klappt sie das Auge zu.
Der Igel lispelt schüchtern: ach nee
doch nicht bei Nacht und Schnee;
wenn der Ratz dann erfrört
gäb's großes Malheur.
Der Mond in alter Weise
dreht derweil oben seine Kreise;
was kümmert ihn der ird'sche Streit:
die Nacht ist groß, der Himmel weit.

F.A.

Zu Schreibimpuls 6 - Kunst als Inspiration (Katzentag)



Eine böse Überraschung

In der kleinen Küche war es warm, drei Öllampen verbreiteten schummriges Licht. Auf dem altmodischen Kohlenherd stand ein Topf mit Punsch, aus dem der Duft von Zimt, Sternanis und Orangen aufstieg.

„Füllst du meinen Becher noch einmal, bitte“.

Die Dreizehnte saß in einem Sessel und hatte die Beine hochgelegt. Ihr richtiger Name war Meralda, aber seit der alte König zur Taufe seiner Tochter erst alle Feen seines Landes eingeladen, ausgerechnet sie aber am Ende wieder ausgeladen hatte, weil er nur zwölf passende Gedecke für seine Gäste besaß, nannte sie sich nur noch die Dreizehnte. Sie reichte den Becher der Katze, die am Herd stand.

Die Katze trug feine Lederstiefelchen an den Hinterbeinen, und natürlich war sie keine Katze, sondern ein Kater. Der Kater. Der gestiefelte Kater.

„Nach dem zweiten Becher ist es schon nicht mehr so schlimm.“ Der Kater griff nach dem Becher. „Gut, dass wir gleich einen großen Topf angesetzt haben.“

„Stimmt. Ich bin nicht mehr ganz so wütend, aber die Enttäuschung ist immer noch groß. Ich habe mich so gefreut.“

„Ich auch. Ich habe den Müllerssohn schon eine halbe Ewigkeit nicht mehr gesehen.“ Der Kater seufzte.

Vergangenen Sommer hatte die Dreizehnte auf einem Markt den gestiefelten Kater gesehen, der gerade Milch, Käse und rohen Fisch einkaufte. Sieh an, dachte sie, der Kater beherrscht noch immer den Illusionszauber und lässt die Menschen glauben, vor ihnen stehe ein schmucker junger Mann. Und dann freute sie sich, endlich wieder auf jemanden aus der Märchenwelt zu treffen und hatte dem gestiefelten Kater lächelnd auf die Schulter getippt.

Auch der gestiefelte Kater freute sich, als er sich von seiner Überraschung erholt hatte. Schon immer etwas eigenwillig, hatten die Märchenfiguren sich im Laufe der Jahrhunderte zu Eigenbrötlern entwickelt und in alle Winde zerstreut. Ihren Charme, ihren Witz, ihre Boshaftigkeit und alle anderen Eigenschaften versprühten sie nur noch in Märchenbüchern.

„Meralda!“

„Nenn mich die Dreizehnte, gestiefelter Kater.“ „Auch recht, lass du aber dann das gestiefelt weg.“

Es blieb nicht bei dem einen Treffen. Der Kater besuchte die Dreizehnte, so dass er auf dem Markt einkaufte. Weil die Dreizehnte eine zweite Kammer in ihrer Hütte hatte, blieb der Kater manchmal sogar über Nacht. Sie erzählten sich, wie es ihnen in all den Jahren ergangen war, redeten über die alten Zeiten, und irgendwann entstand die Idee, ein Wiedersehen zu organisieren. In ganz kleinem Kreis, versteht sich. Nur den Müllerssohn mit seiner Frau, den alten König, Dornröschen mit ihrem Prinzen und die anderen Feen wollten sie einladen.

Der Kater, der schon in seinem Ursprungsmärchen erstaunliches Talent bewiesen hatte, übernahm die Organisation. Um kein Aufsehen zu erregen, legte er das Wochenende 27./28. Januar für das Treffen fest. So kurz vor Fasnacht, da war er sicher, würden merkwürdig gekleidete und sich merkwürdig benehmende Menschen nicht auffallen.

Brieftauben überbrachten die Einladungen und kamen mit Zusagen zurück. Der Kater reservierte in einem Gasthof Zimmer für alle und mietete gleich für das ganze Wochenende das größte Nebenzimmer. Sie seien Fasnachter, ließ er den Wirt wissen, und probten für ihren ersten, großen Auftritt.

Auch die Anreise organisierte der Kater. Da die alten Märchenkutschen denn doch zu auffällig gewesen wären, überbrachten die Brieftauben auch Fahrkarten für die Deutsche Bahn nebst Platzreservierungen. Der Kater hatte wirklich an alles gedacht.

„Und jetzt das!“ Die Dreizehnte hatte vom vielen Punsch schon eine schwere Zunge. „Müssen die Lokführer ausgerechnet an diesem Wochenende streiken? Ich denke mir schon noch einen passenden Fluch für die Verantwortlichen aus!“

„Lass gut sein, Meralda. Die Bahn erstattet uns ja die Fahrkarten, und der Wirt hatte auch ein Einsehen. Wir holen das nach. Und dann in richtig großem Rahmen. Schneewittchen würde nämlich auch gern kommen, habe ich gehört. Mit Prinz und den sieben Zwergen. Ich habe auch schon eine Idee, aber das braucht natürlich Zeit ...“

M.T.

Zu Schreibimpuls 9 - Brücken bauen



Brücken bauen

Tick Tack, die Zeit läuft. Die Uhr sie tickt, manchmal laut, manchmal leise. So wie das Leben, manchmal ist es laut und quirlig, es sprudelt richtig. Manchmal ist es leise, wir brauchen einen Rückzug, brauchen unsere Ruhe, brauchen die Stille. Am liebsten in der Natur ohne Uhr am Arm, zeitlos. Wir brauchen beides, wir brauchen Bewegung, wir brauchen den Stillstand, um im Gleichgewicht zu bleiben. Es braucht die Nacht, damit es wieder Tag werden kann.

Moni

Zu Schreibimpuls 10 - Anno 1974 - Sound on!



10 Anno 1974 - Sternstunden in den 70igern mit Simon und Garfunkel

I'd rather be a sparrow than a snail

Ich wäre lieber ein Sperling statt eine Schnecke.

I'd rather be a hammer than a nail

Ich wäre lieber ein Hammer statt ein Nagel.

I'd rather be a forest than a street

Ich wäre lieber ein Wald statt eine Strasse.

... Deshalb den Sternenstaub auf keinen Fall verlieren, was auch immer geschieht. Mit El Condor Pasa ins

Träumen kommen. Mit den Tönen fortschweben ...

Sylvie

Pause



Draussen auf dem Sitzplatz im Wasser:

Der Fliederbaum blüht
vor gelben Ginstersträuchern
und blaue Blüten
leuchten zu seinen Füßen.
Das ist wahrhaft Frühling.

Lieselotte

Freies Texten



Norbert Tadeusz
Aper Wald II, 2006
Acryl auf Leinwand
205 x 325 cm
Nachlass Tadeusz, Petra Lemmerz

Wurzelverbindung

Bäume Tiere

Wie edel, tanken im Wald

Bäume Tiere Mensch

Tanken und danken, zurück zu den Wurzeln

Mensch zerstör sie nicht

Spüren und sehen, sattes Grün

Wurzelverbindungen

Bäume, alt, stark, tief verbunden, vertraut, zusammen

Gemeinsam, in Liebe, verwurzelt,
verbunden, vertraut, Seelenvereint

Vogelgezwitscher

reichlich Bäume

Wildwechsel im Moos

Wurzeln, Gras und Blumen

Waldeslust

Waldeslust ist Bäume, Sträucher und Blumen

Waldeslust ist Pilze, Moos und Farn

Waldeslust ist Vogelgezwitscher und Wildwechsel

Waldeslust ist Schweigen und Sammlung

Waldeslust ist Erholung pur

dhr

Waldweg

Ganz alleine

Bin ich unterwegs

Geborgen unter den Bäumen

Waldweg

Sylvie



Mein Bild - schematisch war eine Tanne auf drei Bildern dargestellt.

Links gut als Tanne erkennbar, umgeben von hellem Orange, der Farbe des Sacralchakra, das für die kreative Fülle steht.

In der Mitte nur noch in schwarz-weiss das Gerippe der Tanne. Kahl.

Rechts in leuchtendem dunkelblau, die Farbe des 3. Auges, das für Selbsterkenntnis steht, wieder die Tanne, aber jetzt mit erkennbaren Tannennadeln.

Ganz oben schimmerte das Orange vom linken Bild noch durch.

Linkes Bild: Mein Ge-wes-en Sein
 O-range-far-be-ne- Fül-le

Mitte: Mein kah-les Jetzt-Sein

Rechtes Bild: Mein hof-fent-lich Wie-der-Sein
 Mein-e Er-inn-er-ung bleibt.

Lieselotte

13. April 2024
 Schreiblust trifft
 Waldeslust ...

Auf der Suche nach Schreibimpulsen
 Frühling bist früh dran
 Hoffnung gegen den Wind
 Duft, Farben, Musik
 Friederike A.

Gast sein dürfen im Wald
 ist ein Geschenk
 danke Birgit

Wenn ein Kreidebild wie ein Foto lebt,
 ein Baumstamm einen Igel umweht.
 Wenn schwarz + weiß + grün + blau sich treffen
 dann - in Tonen leuchtet zum Waldeslust

Vielen Danke für die
 Lust- und wertvolle
 Ausstellungen! Lybka Dietrich

Schreiben, Sein, Betrachten
 Verweilen und mit der
 Gruppe verbunden sein.
 Danke Christine
 Hosi
 Inspiration pur! ♥

Danke an's ganze Team vom Forum Würth
 Chris
 kreative Schreibwerkstatt



Die Fotos stammen aus der Ausstellung vom Forum Würth, Arlesheim und dem Katalog zur Ausstellung »Waldeslust – Bäume und Wald in Bildern und Skulpturen der Sammlung Würth« Kunsthalle Würth, Schwäbisch Hall, 7. November 2011 bis 15. April 2012 /ISBN 978-3-89929-228-2

Die Teilnehmerinnen der Schreibgruppe sind mit der Textpräsentation für die Webseite - www.kreativgeschichten.com einverstanden.

Die Schreibimpulse 2023 bis 2024: <https://www.kreativgeschichten.com/schreibimpulse>

Ein grosses Dankeschön an das Team vom Forum Würth, Arlesheim und an die Poetinnen, Friederike, Lieselotte, Danielle, Sylvie, Moni, Marie Theres, Birgit

Chris, 18.04.2024